

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnemente

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postämtern.

Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährig 32 Francs. Für das Ausland Portofreischlag von 1 Franc 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Wenn Briefe werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen Abwärts 10 Bant.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

Strada Lipsaniei No. 2,

(vormals HOTEL MERCUR.)

Inserte

die 6-spaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Hoffe, Deutscher & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppels, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schalek, M. Dulac & Co. Berlin, Karoly & Reibmann, Hamburg, ebenso alle sonstigen Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 253

Freitag, 10. November 1893.

XIV. Jahrgang.

Der deutsch-rumänische Handelsvertrag.

Bukarest, 9. November 1893.

Die „Allgem. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel: In wenigen Tagen wird dem deutschen Reichstag der deutsch-rumänische Handelsvertrag vorgelegt werden. Die allgemeine Richtschnur dieser am grünen Diplomatentisch mit ziemlichen Schwierigkeiten zustande gekommenen Konvention ist in den Hauptzügen bekannt, wenn auch die Einzelspezifikationen bisher geheim gehalten wurden. Der Vertrag soll beiden Theilen wichtige Vortheile sichern: dem deutschen Reich soll er für gewisse Industrieprodukte erleichterten Absatz verschaffen, den Rumänen soll er durch die deutschseits zugestandene Ermäßigung der Getreidezölle Erleichterung für ihre Getreidausfuhr bringen. Ackerbaustaat und Industriestaat reichen sich zum Austausch ihres Ueberflusses freundschaftlich die Hand. Da begreift es sich, daß in Deutschland die Vertreter agrarischer Interessen, in Rumänien dagegen die Vertreter einer jungen und schutzbedürftigen Industrie schein auf den Vertrag blicken, und zwar erstere mehr als letztere. Aber wann wäre jemals ein Handelsvertrag Gegenstand allgemeiner Befriedigung gewesen? Der Vertrag wird zweifellos noch in diesem Jahre Thatsache werden; der für den Reichstag bereits angekündigte agrarische Widerstand wird es nicht vermögen, ihn zu Fall zu bringen. Dieser Widerstand wird höchstensfalls die Bedeutung einer Kraftprobe für den eventuellen deutsch-russischen Handelsvertrag tragen.

Für die Vertragsseite ist der Vertrag Bedürfnis. Die beiderseitige Handelsfreundschaft, die verhältnismäßig jungen Ursprungs ist, hat in den letzten Jahren einen hocherfreulichen, durch den über zwei Jahre dauernden Zustand der Vertragslosigkeit einigermaßen unterbrochenen Aufschwung genommen. In der Reihe der Industriestaaten, die den äußerst kaufkräftigen rumänischen Markt versorgen, steht Deutschland zur Zeit oben und nimmt mit England erfolgreich den Wettbewerb auf. Die Ausfuhr Deutschlands nach Rumänien beträgt jährlich bereits weit mehr als 100 Millionen Franken, nahezu den dritten Theil der gesamten rumänischen Einfuhr. Rumänien wird von Jahr zu Jahr wohlhabender, kaufkräftiger, so zu sagen europäischer. Die Entwicklung des jungen Donau-Königreichs unter der gegenwärtigen Regierung ist für jeden Kenner der südeuropäischen Verhältnisse mit einer der aufschlüsseltesten und erfreulichsten Erscheinungen innerhalb der gesamten europäischen Wirtschaftskonstellation der Gegenwart. Kein Wunder, daß in diesem Lande, welches bis zu Anfang der 1890er Jahre mit den Industriestaaten auf Grund freihändlerischer Handelsverträge verkehrte, allmählich auch das wirtschaftspolitische Selbstständigkeitsgefühl erstarkte und zollpolitische Unabhängigkeitsbestrebungen laut wurden, die den Schutz und die Förderung der nationalen Industrie stärker als bisher betont wissen wollten. Diese innerhalb maßvoller Grenzen berechtigten Bestrebungen fanden 1891 ihre Verdichtung in der Aufstellung eines autonomen Zolltarifs mit zum Theil abnorm hohen Positionen. Man muß einräumen, daß Rumänien mit diesem Kampfmittel nicht ungeschickt operirte, mag sein Getreidehandel auch vorübergehend gelitten haben. Die Handelsfreundschaft von Brodtrucht exportirenden Staaten ist heutzutage, wo die Volksernährung immer schwieriger wird, ein gesuchtes Ding. In dieser Wahrnehmung konnten sich die rumänischen Staatsmänner durch den Umstand, daß die deutsche Reichsregierung gemissermaßen anticipando dem rumänischen Getreidehandel die Zollermäßigung einräumte, nur bestärkt fühlen. Dennoch war auch in Rumänien das Bewußtsein lebendig, daß Konzessionen nöthig seien, wenn man die bestehende Handelsfreundschaft nicht trüben und die eigene Landesinteressen schwer schädigen wolle. Diese Konzession ist die Durchlöcherung, resp. Reduzierung des autonomen Tarifs bei solchen Positionen, die für das exportirende Deutschland von Wichtigkeit sind. Bedarf Deutschland der rumänischen Weizen- und Maisausfuhr, so bedarf Rumänien nicht minder einer Reihe von deutschen Industrieprodukten,

die ihm unentbehrlich, von der Landesindustrie aber nicht herstellbar sind. Diesen beiderseitigen Interessen will der deutsch-rumänische Vertrag Rechnung tragen und auf diese Grundlag ist er gestellt.

Sicherem Vernehmen nach bringt der Vertrag der deutschen Industrie wesentliche Abminderungen der rumänischen Eingangszölle auf Kautschuk, Lederwaren, Maschinenbestandtheile, Bauwaaren, Eisenröhren, Uhren, Kinderspielwaaren u. a., lauter für den deutschen Export sehr wesentliche Artikel. Gespannt darf man sein, ob die Zölle auf Textilwaaren völlig aufrecht erhalten bleiben. Dagegen muß Deutschland hinsichtlich solcher Artikel auf welche Rumänien nicht Finanzzölle, sondern wirkliche Schutzzölle zur Förderung seiner jungen Industrie gelegt hat, auf Zollnachlässe verzichten. Deutschland räumt dem do ut des zufolge Rumänien definitiv den ermäßigten Getreidezoll der Weizenbegünstigung ein. Der Vertrag dürfte ferner beiderseits generell die Weizenbegünstigungsklausel enthalten und die beiderseitigen Handelsbeziehungen auf eine Reihe von Jahren festlegen.

Handelsverträge sind papierene Abmachungen, denen erst der Handels- und Unternehmungsgestir der miteinander verkehrenden Völker Seele und Leben einflößt. Dieser Unternehmungsgestir muß aber gepaart sein mit Vorsicht, mit Kenntniß und mit Anpassung an die Eigenart der einschlägigen fremden Verhältnisse. Und in dieser Richtung dürfte es bei Gelegenheit des neuen Stadiums, in welches die deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen treten sollen, nicht unangemessen sein, auf einige wichtige Punkte, die von Kennern der rumänischen Verhältnisse zu öfteren Malen betont, in Deutschland aber noch immer nicht genügend gewürdigt sind, wiederholt aufmerksam zu machen. Die Geschäftsbeziehungen zu den Abnehmern in südeuropäischen Ländern verlaufen zumeist nicht direkt, sondern durch Vermittlung eines Agenten oder Kommissionshändlers. Hier kommt nun für den Importeur Alles auf gewissenhafte, tüchtige und wohlinformirte Vertretung an, auf Erfassung günstiger Gelegenheiten und auf richtige Auswahl der Kundschaft. Und gar erst, wer mit der Regierung Geschäfte machen will, bedarf einer wohlakkreditirten, seine Interessen wohlwährenden Mittelsperson. Diese Sachlage wird vom deutschen Handelsstand wenig beachtet. Der rumänische Handelsstand weist in Agenten- und Abnehmerkreisen viele zweifelhafte Elemente auf, die schon manchem deutschen Hause das Arbeiten nach Rumänien gründlich verleidet haben. Eine Reihe von Mißerfolgen deutscher Firmen auf dem rumänischen Markt ist auf Nichtbeachtung der eben angedeuteten Verhältnisse und auf mangelhafte oder nicht rechtzeitige Information zurückzuführen. Die wachsame englische und französische Konkurrenz, welche in Rumänien längere Erfahrungen besitzt als der deutsche Kaufmann, beherrscht und benützt die Landesgepflogenheiten weit umsichtiger und stellt sich wohl dabei.

Deutschland hat auf der Balkanhalbinsel, speziell in dem kulturell weit vorgeschrittenen Rumänien, wichtige und geographisch nahe gelegene Interessen zu wahren, im Vergleich zu welchem unsere Kolonialinteressen in entfernten Welttheilen von winziger Geringsfügigkeit sind. Möchte diese Erkenntniß den Leitfaden bei der Verathung des neuen deutsch-rumänischen Vertrages bilden.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen des Fürsten Alfred Windischgrätz beaufs Bildung des Ministeriums schreibt die „N. Fr. Pr.“ in ihrer Abendnummer vom 6. d. M.: Fürst Windischgrätz, der designirte Ministerpräsident, hatte im Laufe des gestrigen Tages lange Besprechungen mit den Führern der drei coalirten Parteien, zuerst mit dem Grafen Hohenwart, dann mit den Abgeordneten Jaworski und Plener. Aus diesen Besprechungen, welche auch heute fortgesetzt werden, dürfte in kürzester

Zeit der dem Kaiser zu unterbreitende Vorschlag, betreffend die Zusammensetzung des zu ernennenden Koalitions-Ministeriums, hervorgehen. So viel bis jetzt über diesen Vorschlag verlautet, sollen der Landesverteidigungs-Minister Graf Welserheimb und der Ackerbauminister Graf Falkenhayn aus dem bisherigen Kabinet in das neue übertreten, und das Gleiche wird, wie es scheint, mindestens von den Konservativen, auch bezüglich des Justizministers Grafen Schönborn gewünscht. Auch daß Herr v. Plener für das Finanz-Portefeuille vorgeschlagen werden soll, gilt als feststehend. Außerdem sollen für das Ministerium des Innern Freiherr v. Widmann, für das Unterrichtsministeriums Ritter v. Madeyski ernstlich in Betracht gezogen werden, und Herr v. Jaworski dürfte als Minister ohne Portefeuille für Galizien in das Kabinet treten. Besondere Schwierigkeiten scheint die Besetzung des Handelsministeriums zu machen, und in Verbindung damit scheint der Vorschlag erörtert zu werden, das Kommunikations-Ministerium von dem Handelsressort abzulösen und so das Handels-Ministerium in zwei selbstständige Ministerien zu zerlegen. In diesem Fall würde wohl der Präsident der Staatsbahnen, Herr v. Bilinski, für das Portefeuille des Kommunikations-Ministeriums vorgeschlagen werden. Das würde eine Ministerliste ergeben, welche neben dem Minister-Präsidenten zwei Konservative: Falkenhayn und Schönborn, zwei Polen: Madeyski und Jaworski, oder, falls die Zerlegung des Handels-Ministeriums beschlossen und Herr v. Bilinski Kommunikations-Minister würde, drei Polen und zwei Mitglieder der Linken: Plener und Widmann, enthalten würde. Das Landesverteidigungs-Ministerium wird von allen Parteien als eine Art von neutralem Gebiet angesehen, und deswegen wird eine Aenderung in dessen Besetzung nicht vorgeschlagen. Abgesehen davon jedoch, daß in dieser Liste der Name des Handelsministers fehlt, kann dieselbe noch keineswegs als feststehend angesehen werden, zumal die in Betracht kommenden Personen selbst bisher nicht Gelegenheit hatten, sich über ihre Geneigtheit zur Uebernahme des Portefeuilles zu äußern. Im Verlaufe des heutigen Tages dürfte die Kombination schon festere Gestalt gewinnen. — Fürst Windischgrätz hatte gestern auch mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoty, eine Unterredung. — Unterm 7. November schreibt dasselbe Blatt: Der Kaiser, welcher heute Abends von Budapest abgereist ist, trifft morgen Früh in Wien ein. Fürst Windischgrätz wird jedoch schwerlich in der Lage sein, dem Monarchen gleich nach seiner Ankunft einen fertigen Vorschlag über das zu ernennende Ministerium zu unterbreiten. Die Besprechungen in Betreff der Kabinetbildung wurden heute sowohl zwischen dem Fürsten Windischgrätz und den einzelnen Parteiführern als auch von den Letzteren unter einander eifrig fortgesetzt, haben jedoch bisher zu einer allseitig angenommenen Ministerliste nicht geführt. Bezüglich einzelner Portefeuilles und der dafür in Vorschlag gebrachten Personen bestehen bis zur Stunde noch nicht ausgeglichene Differenzen zwischen den Parteien selbst, und Fürst Windischgrätz hat bisher zu den divergirenden Meinungen keine Stellung genommen. Der Fürst wird vermuthlich dem Kaiser bald nach seiner Ankunft über den momentanen Stand der Kabinetbildung Bericht erstatten, eventuelle Anträge des Monarchen übernehmen und erst dann neuerdings mit den Parteiführern in Verhandlung treten, um die noch ausstehenden Personalfragen zu lösen. Die Beendigung der Ministerkrise dürfte sich auf diese Art länger verzögern, als ursprünglich erwartet wurde, allein an der Beilegung der bis zur Stunde noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung einzelner Ministerien wird nicht gezweifelt. Die Anschauung wird noch immer festgehalten, daß vor der Abreise des Kaisers nach München, die auf den 13. November festgesetzt ist, die Ernennung des neuen Ministeriums vollzogen sein werde.

Frankreich.

Angesichts der in einigen Tagen stattfindenden Eröffnung der Session der französischen Kammern treten die

Radikalen neuerdings mit ihrem Antrage auf allgemeine Amnestie hervor, welche auch Henri Rochefort und seinem Schicksalsgenossen Dillon, der übrigens verschollen ist, zugute kommen soll. Die konservativen Blätter machen aus diesem Anlasse wieder die Absicht geltend, daß, so lange die Ausnahmsgesetze gegen die Prätendenten nicht aufgehoben werden, eine Amnestie nicht vollständig sei. Um die Forderung nach Aufhebung des Exils gegen die Prinzen zu unterstützen, erinnert der „Figaro“ an ein Wort des Duc d'Orleans, des Vaters des Grafen von Paris, nach dem die Verbannung das Beste sei, was ein Prätendent sich zur Förderung seiner Interessen wünschen könne. Prätendent sein und sich zugleich den Gesetzen der Republik fügen, das passe nicht zusammen. Die Rückkehr nach Frankreich käme einer Abdankung gleich. Darum würde der „Figaro“, wenn er die Regierung wäre, sich den Duzen gönnen, die Prätendenten als Geiseln heimkommen zu lassen. Anknüpfend hieran, verlangt der Fürst von Valori, der Alter ego des Herzogs von Madrid, auch für diesen die Aufhebung der Verbannungsgesetze; denn, „wenn der Graf von Paris der erste Edelmann Frankreichs ist, dann wäre Don Carlos der erste Edelmann der Welt“. Sehr zutreffend ruft Arthur Ranc allen diesen Edelleuten, die sich den Rang streitig machen, zu, sie mögen die Republik anerkennen, dann werde man sie nach Frankreich zurückkehren lassen. Das Kalkül sei Mode und der Graf von Paris ein so guter Katholik, daß es ihm nicht schwer ankommen dürfte, den Weisungen des heiligen Vaters zu gehorchen. Senator Ranc zählt dann auf, was der Graf von Paris seit seiner Verbannung Alles that, um die Republik zu bekämpfen oder ihr zu schaden, bald mit Hilfe des Grafen d'Haussonville, bald hinter dem General Boulanger versteckt. Der Graf von Paris möge seinen Beitritt zur Republik erklären und dies zur Schonung seiner Eigenliebe in einem Schreiben an den Papst thun.

Rußland.

Ein Ukas des Czars verfügt mit Rücksicht auf das im Kaukasus und im Gouvernement Stavropol herrschende Räuberwesen die Sistierung der Thätigkeit der Zivilgerichte bezüglich aller in jenen Provinzen gegen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums begangenen Verbrechen, wie Brandlegung, Raub, Blünderung und Auflehnung gegen die Behörden. Alle diese Verbrechen sind den Kriegsgerichten überwiesen, die nach den Kriegsgesetzen abzuurtheilen haben. Die Unsicherheit im Kaukasus und im Gouvernement Stavropol hat thatsächlich während der letzten Zeit sehr überhandgenommen. Während der Bevölkerung in Rußland das Waffentragen ohne Waffenpatent nicht gestattet ist, genießen die Kaukasier das Recht des freien Waffentragens ohne jedwede Beschränkung. Die russischen Blätter haben auf diese Thatsache schon mehreremale hingewiesen. Der jüngste Ueberfall auf ein Posthaus in der Nähe von Tiflis, die Ermordung einiger Kosaken, welche einen Goldtransport begleiteten, und andere Fälle haben offenbar die Geduld der Regierung erschöpft. — Der „N. Fr. Br.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Pariser Korrespondent der Moskowskija Wjedomosti berichtet: Von unterrichteter Seite wird versichert, das Wiener Kabinet wäre jetzt fest entschlossen, sich in keinen Konflikt, den Kaiser Wilhelm oder Italien provozieren sollte, hineinziehen zu lassen. Nur gewisse Ereignisse im Orient könnten Oesterreich veranlassen, das Schwert zu entblößen. Oesterreichs Politik sei nur auf die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Neutralität gerichtet. — Auf dem Abschiedsmahl, welches einige französische Politiker, darunter Flourens, dem nach Petersburg zurückreisenden Obersten Komarow gaben, versuchte der Letztere, wie er in seinem Journal, dem Swjet, mittheilt, seine französischen Gastgeber zum Panславismus zu belehren. Er erzählte ihnen, der Panславismus sei der Todfeind des Pangermanismus, der sich für den Frieden bedrohlich entwickeln könnte. Der politische Panславismus sei noch fast gar nicht entwickelt. Frankreichs direkte Interessen fordern die Förderung des Panславismus. Wenn das von Deutschland bedrohte Frankreich seine Rolle begreifen würde, so würde es damit nicht zaudern. Mit dem Wachsen des Panславismus wachse auch das Ansehen Frankreichs. Jetzt thue vor Allem Hilfe für die Czaren noth. Frankreichs Aufgabe sei jetzt die Förderung der Interessen der Völker auf friedlichem Gebiete. In Frankreich müsse sich eine Actionspartei bilden, die aber auf dem Gebiete friedlicher Entwicklung thätig sein würde. — Die russischen Blätter variiren in verschiedenen Tonarten die Abrüstungsfrage. Der Ruski Schisn äußert, die Initiative dazu müßten Rußland und Frankreich ergreifen.

Vom Hofe.

S. M. der König wohnte vorgestern Vormittag in Begleitung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin von Coburg und S. l. Hoheit des Kronprinzen Ferdinand dem Gottesdienste im Kloster von Siniaia bei. — Der Tag der Abreise Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin von Coburg steht nicht fest, indem es möglich ist, daß die ursprünglich für morgen in Aussicht genommene Abreise eine 48stündige Verschiebung erfahre. Die erste Ehrendame J. kaiserlichen Hoheit, Frau Monson und der zweite Sekretär der Herzogin, Baron Mengden, welche, wie erinnerlich, die Prinzessinen Victoria, Alexandra und Beatrice nach Coburg zurück begleitet haben, sind indeß schon am Montag nach Siniaia zurückgekehrt, um J. kaiserliche Hoheit die Herzogin auf ihrer Rückreise nach Coburg zu begleiten. — S. M. der König hat am Montag den rumänischen Gesandten in Berlin, Sr. Ghica und am Dienstag S. E. den französischen Gesandten, Herrn v. Coutouly und den Vertreter Frankreichs in der europäischen Donau-Kommission, Herrn Cogordan, in Audienz empfangen. Herr Sr. Ghica hatte überdies die Ehre zur königlichen Tafel zugezogen zu werden. — Wie uns aus Dresden telegraphirt wird, liegt die Prinzessin Josephine von Sclabern krank darnieder.

Personaliachroniken.

S. E. der türkische Gesandte in Bukarest, Schakir-Pascha, trifft in einigen Tagen auf seinem hiesigen Posten ein. — Der Gouverneur der Nationalbank, Theodor Rosetti, hat eine Reise durch das Land unternommen, um die Filialen dieser Bank zu inspizieren. — Der Infanterie-Oberst Teleman und der Oberst der Kavallerie, Oberst Crupenski, haben ihre Entlassung aus dem Armeeverbande mit dem 1. Dezember a. St. verlangt und bewilligt erhalten. — Der Universitätsprofessor Sp. Francudi ist in seiner Eigenschaft als Decan der wissenschaftlichen Fakultät von Bukarest für eine weitere Periode von drei Jahren bekräftigt worden. — Der Präsekt des Distriktes Buzeu, S. Filitis, wird sich in Kurzem von diesem Posten zurückziehen, da er für eine andere Stellung ausersuchen ist. — Der ehemalige Deputirte N. Brocopescu ist zum Advokaten der hauptstädtischen Gemeinde an Stelle des zum Präsekten von Braila ernannten Herrn Rahtivan ernannt worden. — Herr Lizambert hat seine Demission als Lehrer der französischen Sprache am Lyzeum von Fokschani gegeben. Die Demission wurde angenommen. — Der Generaldirektor des Post- und Telegraphendienstes, Demeter Cezianu, ist heute nach einem mehrtägigen Aufenthalte auf einem seiner Güter nach Bukarest zurückgekehrt. — Der Polizeipräsekt von Bukarest, Oberst Rasti, ist seit einigen Tagen leidend und muß das Zimmer hüten. Doch flößt der Zustand des Obersten Rasti keinerlei Besorgnisse ein. — Professor Dr. B. Babesch ist aus Bulgarien zurückgekehrt, wohin er von der dortigen Regierung berufen worden war, um den Gang der Cholera zu studiren und Maßnahmen gegen dieselbe vorzuschlagen. — Der ehemalige Ingenieur der hauptstädtischen Gemeinde, Dufour, ist zum Ingenieur der Stadt Braila ernannt worden. — Es verlautet, daß der Direktor der Präfektur von Tulcea, Arghirovulo, für den Posten eines Präfekten von Dorohoiu ausersuchen ist. Die Meldung ist indeß mit Vorsicht aufzunehmen. — Der Primargehilfe von L. Severin, S. Baicoianu, hat seine Demission gegeben, die angenommen wurde.

Der Ministerrath.

welcher gestern Nachmittag stattfinden sollte, ist nicht abgehalten worden, und zwar weil der Ministerpräsident Laskar Entargi, der gestern zurück erwartet wurde, nicht eingetroffen ist.

Aus dem Gemeinderathe.

In Folge des Berichtes des Primars der Hauptstadt, N. Filipescu, hat der Minister des Innern den Sitz des Gemeinderaths-Mitgliedes Seraphem für frei erklärt. Herr Seraphem hat nämlich länger als drei Monate an den Arbeiten des Gemeinderathes nicht theilgenommen. — Der Gemeinderath hat sich gestern Nachmittags versammelt und mehrere, die sanitären Verhältnisse der Stadt betreffende Fragen besprochen. — Eine aus den Doktoren Georgescu und Roth und dem Ingenieur Petricu bestehende Kommission ist beauftragt worden, das Gemeinde-Reglement, betreffend die Bauten, abzuändern und es in Einklang mit dem neuen Sanitätsgesetz zu bringen. Die Arbeiten dieser Kommission haben auch schon begonnen.

Gerichtliches.

Der Kassationshof verhandelte dieser Tage über die eingelegte Verurteilung seitens der Familie Blaicu gegen den Verkauf ihres Grundbesitzes Frumosiha (im Distrikt Conurlui). Dieses Grundstück, das eine Ausdehnung von 2.200 Falcu hat und auf 1 Million geschätzt wird, wurde auf Antrag des Gläubigers Herrn Voebel, welcher darauf eine Hypothek von 150.000 Fr. hat, im Gerichtswege an Herrn Magardici Doanez Manug, genannt Vessara-beanu, für 550.000 Fr. verkauft. Gegen die Zuschlags-ertheilung für einen so geringen Preis hatte die Familie Blaicu Einspruch erhoben, und der Kassationshof hat denn auch das Urtheil, welches den Verkauf bestätigte, aufgehoben und den Verkauf somit annullirt.

Cholera.

Wie aus Siebenbürgen und der Bukovina gemeldet wird, ist die Cholera-epidemie daselbst in voller Abnahme begriffen. Es ist wahrscheinlich, daß die Generalsanitätsdirektion von Rumänien demnächst die Revision und die Desinfektion an der Grenze aufheben wird. — Amliches Bulletin: Distrikt Braila. Croupen 2 alte und Cearu 3 alte Fälle in Behandlung. — Ueber die Bewegung der Cholera im Auslande liegen uns die folgenden telegraphischen Meldungen vor: Ungarn 6 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle, Galizien 2 neue Erkrankungen.

Vom Wetter.

Seit Monaten hat es in ganz Rumänien nicht geregnet, wodurch die Erde pulvertrocken ist, so daß die angelegte Kapsaat nicht keimen konnte und dieserwegen Arbeit und Ausaat dem Landwirthe verloren gingen. Was das bedeutet, wird jeder wissen, denn die frühe Kapserte bringt dem Landwirthe das erste Geld und zwar zu einer Zeit, wo er ohne weitere Einnahmen große Baarauslagen für die bevorstehende Weizenernte hat. Die Hoffnung selbst auf eine schlechte Kapserte ist somit total vernichtet und müssen diese Felder frisch umgeackert und mit anderen Körnerfrüchten bestellt werden. Auch diese Arbeit konnte bisher nicht vollbracht werden, weil, wie gesagt, der Ackerboden steinhart ist, wodurch ein Umpflügen unmöglich wurde. Seit vorgestern hat sich der Himmel mit Wolken bedeckt und regnet es ab und zu, leider viel zu spät auch für die Geschäftswelt, der das Herbstgeschäft total verloren ging, da bei der außergewöhnlich warmen Witterung Niemand Herbstartikel benötigte. Gerade jetzt zur Unzeit kommt der Regen am ungeliebtesten und sind die armen Leute, die den Umzug zu bewerkstelligen haben, wahrhaftig nicht zu beneiden. Der Geschäftsgang ist in allen Branchen gleich Null und dies alles nur, weil das abnorme Wetter uns einen so bösen Streich gespielt.

Bauern-Empörung.

Am Tage des hl. Demetrius haben sich in der Dorfgemeinde Laza (Baslui) etwa 80 dortige Einsassen vor der Primarie angesammelt und verlangten unier Todesdrohungen die Demission des Primars und des Gemeinderathes. Es handelte sich um eine Kundgebung gegen die Gemeindetogen. Der Staatsanwalt Ghica und Subpräsekt des Ortes, Ghiodinescu schritten gegen die Empörer energisch ein, und ließen die Anführer verhaften, worauf sich die Bewegung legte. Glücklicherweise konnte ein Zusammenstoß zwischen der Menge und der bewaffneten Macht verhütet werden.

Eine Treibjagd

auf Bären fand Sonntag und Montag in dem Walde von Dorojoia, im Theile von Dostana, statt, an welcher außer dem Veranstatler Herrn Lucas Glesterescu, Präsekten von Brachova, S. E. der holländische Gesandte von Weede, der Unterrichtsminister Tach Jonescu mit Gemahlin, drei Jäger-Offiziere, die Herren Goleacu, Cantacuzino und Pahovari, zwei ehemalige Primare von Siniaia, die Herren Jonescu und Theodorescu, Herr Giovine und andere Jäger theilnahmen.

Die Volksbewegung in Rumänien.

In den 32 Distriktsresidenzstädten wurden in den drei Monaten April, Mai und Juni d. J., einer Statistik der Abtheilung für Volksbewegung der Direktion der allgemeinen Statistik zufolge, 1109 Eheschließungen vorgenommen. Geboren wurden 6669 Kinder, gestorben sind 5652 Personen, so daß der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle 1017 betrug.

Eine unbegreifliche Haltung.

Infolge des neuen Schulgesetzes, welches namentlich den Kindern jüdischer Eltern den Zutritt zu den Staatsvolkschulen dermaßen erschwert, daß diese Kinder sich vom Besuche der Staatsvolkschulen fast vollständig ausgeschlossen sehen, haben sich mehrere notable Persönlichkeiten der hiesigen jüdischen Kolonie, um die Mittel für die Gründung eigener Schulen zu schaffen, mit der Bitte an die Regierung gewendet, die Veranstaltung einer Lotterie zu gestatten. Diese Bitte hat indeß, wie die „Indep. roum.“ heute meldet, einen abschlägigen Bescheid erhalten. Aus welchem Grunde wird nicht gesagt. Doch nimmt man an, daß die Regierung sich zu dieser vernünftigen Antwort durch die traurigen Erfahrungen habe bestimmen lassen, welche mit der Lotterie der „Reuniunea femeilor romane din Jasi“ gemacht worden sind. Die Annahme, daß dies der wahre Grund des abschlägigen Bescheides gewesen ist, reicht indessen nicht aus und man ist versucht, nach anderen Motiven zu suchen. Denn wenn es auch wahr ist, daß das große Publikum das Vertrauen zu Lotterien verloren hat, so hatten in erster Reihe die Veranstatler der Lotterie dies zu besorgen. Wenn dieselben trotzdem um die Erlaubniß, eine Lotterie zu veranstalten, einkamen, müssen sie wohl die Ueberzeugung gehabt haben, daß ihr Werk gelingen werde, und die Regierung hätte sich um so mehr von dieser Ueberzeugung beeinflussen lassen müssen, als ja die Frage nahelag, was denn mit den Kindern jüdischer Eltern geschehen werde, wenn den Juden die Möglichkeit

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 9. November 1893.

Tageskalender.

Freitag 10. November 1893.

Protestanten: Mart. Luther. - Röm.-Katholisch: - Andr. Maellin. Griech.-orient.: Anastasius.
Witterungsbericht vom 9. November. Mittheilungen des Herrn Rena, Optiker Bistrita-Straße Nr. 88. Nachts 12 Uhr + 5.2 Früh 7 Uhr + 7. Mittags 12 Uhr + 9. Centigrad. Barometerstand 758. Himmel bewölkt.

benommen wird, sich eigene Schulen zu gründen und wie die Bestimmung der Verfassung von der Schulpflicht bezüglich dieser Kategorie schulpflichtiger Kinder zur Verwirklichung gelangen werde. Die Regierung ist über diese Frage mit einer so auffallenden Leichtigkeit hinweggegangen, daß wir sie uns einfach nicht zu erklären vermögen. Denn das wird man doch wohl nicht gut annehmen können, daß die Regierung durch den erwähnten Persönlichkeiten zu Theil gemordenen abschlägigen Bescheid die Errichtung einer Scheidewand zwischen den Elementen der Landesbevölkerung habe hintanhaltend wollen. Denn wenn es auch bekannt ist, daß die Regierung nicht gutwillig der Kammer jene Konzessionen gemacht hat, welche den Besuch der Volksschulen durch Kinder fremder Nationalitäten erschweren, so müßte, soll diese Annahme zutreffend sein, doch irgend welcher tatsächlicher Anhaltspunkt hierfür vorliegen. Die Höhe der Schulgeldfrage, deren Bestimmung einzig und allein von der Regierung abhängig, ist indeß kein Beweis dafür. Wie wir also auch immer die Angelegenheit drehen und wenden, wir können absolut zu keiner Erklärung der Haltung gelangen, welche die Regierung in der in Rede stehenden Frage eingenommen hat.

Zur Enthüllung der Büste Mihail Kogalniceanu's.

Bei Gelegenheit der Enthüllung der Büste Kogalniceanu's in Galatz hat Herr B. A. Urechia von der „Rumänischen Akademie“, der Stifter dieser Büste, an Seine Majestät den König nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die großen Männer Rumäniens feiern, heißt auch Carol I. feiern, welcher diese Männer auszeichnete und sie zu Faktoren seiner ruhmreichen Regierung zu machen verstand. Als deswegen der Adjutant Oberst Vereckeanu im Namen Sr. Majestät einen Kranz auf die Büste niederlegte, riefen Tausende mit aus: Es leben Ihre Majestäten der König Carol und die Königin Elisabetha! Es lebe die Dynastie!“ — Die Mitglieder der Familie Kogalniceanu beauftragten den königlichen Adjutanten, Obersten Vereckeanu, Sr. Majestät ihren Respekt und ihre tiefste Ergebenheit auszudrücken.

Anlässlich des St. Demeter-Tages

hat Major Istrati im Auftrage S. M. des Königs den notablen Persönlichkeiten, welche den Vornamen Demeter tragen, Besuche abgesehen. — Das hiesige Centraltelegraphenbureau hat vorgestern 12.446 Telegramme, welche etwa 250.000 Wörter enthielten, erledigt und an Telegrammgebühren über 20.000 Lei einfasst.

Zum Waldbrande in Darmanesti.

Der am vergangenen Sonntag im Walde von Darmanesti (Distrikt Bacau) entstandene Brand, von dem wir gestern berichteten, hatte große Ausdehnungen angenommen. Zwei Kompagnien des Linien-Regiments in T. Dena sind entsandt worden, um dem Feuer Einhalt zu thun. Die größte Gefahr der Ausbreitung ist durch die eifrigen Löscharbeiten der Soldaten beseitigt; doch ist der Brand noch nicht ganz gelöscht, da er auch den Staatswald von T. Dena ergriffen hat.

Banknoten Fälscher.

Vorgestern gelang es dem Chef des Sicherheitsdienstes bei der hiesigen Polizeipräektur, Hauptmann Florescu, 3 Fälscher rumänischer Banknoten dingfest zu machen. Es sind das drei Männer, die einst im Handel eine gewisse Stellung inne hatten; ihre Namen sind Theodoru, genannt Gaira, Adamovici und Simionescu. Das Material und die Presse hat man bei der Schwester des Adamovici gefunden.

Ueberschwemmungen in Italien.

Man telegraphirt uns aus Cassino: Infolge starker Regengüsse sind die Flüsse ausgetreten und haben das Terrain überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend, außerdem ertranken mehrere Personen. Die Soldaten nahmen die Rettungsarbeiten mit Todesmuth vor. Ein zwischen Cassino und Rocca-Devandro gelegener Viadukt stürzte in dem Augenblicke ein, als ein Lastzug über ihn fuhr. Der Zug stürzte in den Abgrund. Man glaubt, daß die beiden Maschinensführer und Heizer ums Leben gekommen sind. Aus Neapel ist ein Hilfszug abgegangen. In der Stadt Cassino stieg das Wasser 1 Meter hoch. Es herrscht Mangel an Trinkwasser. — Aus Salern wird unterm selben Datum telegraphirt: Infolge der Ueberschwemmungen ist in Pontefratte ein Haus eingestürzt. In mehrere andere drang das Wasser ein. Eine Person ertrank. Nachrichten aus der Provinz signalisiren einen großen Schaden.

Peter Tschaikowsky †.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort Peter Tschaikowsky Montag Nacht gestorben ist. In Peter Nitsch Tschaikowsky ist einer der bedeutendsten Komponisten Rußlands aus dem Leben geschieden. Am 25. Dezember 1840 zu Woronez im Gouvernement Perm geboren, widmete er sich erst juristischen Studien und trat in den Staatsdienst. Als das Petersburger Konservatorium gegründet wurde, veranlaßte Anton Rubinstein den musikalisch hochbegabten jungen Mann, Schüler dieser Anstalt zu werden und 1866 finden wir ihn bereits als Lehrer an demselben Konservatorium. Bis 1877 blieb er in dieser

Stellung, seitdem lebte Tschaikowsky ausschließlich der Komposition. Er kultivirte vornehmlich das russisch-nationale Element in der Musik und seine Opern — er hat deren vier komponirt: „der Bojodo“, „Dpritschnit“ „Eugen Onegin“ und „Wakula, der Schmied“ — zeugen für dieses Streben. Tschaikowsky schrieb überdies 4 Symphonien, die symphonischen Dichtungen „Der Sturm“ und „Francesca da Rimini“, eine Ouvertüre zu „Romeo und Julia“, eine „Ouvertüre triumphale“, drei Streichquartette, russische Lieder, Klavier- und Violin-Konzerte, Variationen für Cello und Klavier u. s. w. Seine meisten Kompositionen überraschen durch pikante harmonische Wendungen, frisch pulsierende Rhythmik und eigenartige Melodik. — Wie aus Petersburg weiter gemeldet wird, hat Tschaikowsky beim Abendessen im Restaurant ein Glas ungekochtes Wasser getrunken. Am nächsten Tage zeigten sich Cholerasymptome. Trotz aller Bemühungen der Aerzte trat am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags Bewußtlosigkeit ein. Um 3 Uhr Nachts erfolgte der Tod. Die Trauer ist eine allgemeine. Der Kaiser ließ wiederholt Erkundigungen über das Befinden Tschaikowsky's einziehen.

Ein Ueberlebender der „Santa Margherita“.

Ein Korrespondent des „N. W. Tagbl.“ hatte in Spalato Gelegenheit, mit einem Manne zu sprechen, der interessante Details von Johann Orth's unglücklicher Reise mit dem Schiffe „Margherita“ zu erzählen vermag. Es ist dies der heute 34jährige Giovanni Giacconi, welcher der Bootsmann der „Margherita“ war und heute in Spalato lebt. Von der Bemannung, mit welcher die „Margherita“ einst aus dem Hafen von Chatham auslief, um den Kurs nach Südamerika zu nehmen, haben bloß vier durch besondere Zufälle den Untergang des Schiffes überlebt. Alle vier nahmen sie in Buenos-Ayres von Johann Orth Abschied, und zwar: der erste Kapitän, Sodich, weil er blatterkrank geworden war, der Lieutenant Luigi Leva, Lieutenant Sucić und der Bootsmann Giacconi. Den Mittheilungen, welche dieser dem Korrespondenten des genannten Blattes machte, entnehmen wir die folgende Episode: . . . 200 oder 300 Meilen von der Mündung des Laplata entfernt wehte ein heftiger Pampero dem Schiffe gerade ins Gesicht; es kam schrecklich ins Rollen und plötzlich schlug eine ungeheure Welle über Bord, die Alles, was nicht niert- und nagelfest war, mitriß. Johann Orth stand gerade auf der Luvsseite, die Welle erfaßte und schleuderte ihn vier-, fünfmal über die Länge des Decks hin und her. Giacconi, der mit vier Mann auf der Leeseite arbeitete, sah es und wollte herbeispringen, da kam eine zweite Welle mit solcher Gewalt, daß sie Alle den Mast hinaufklettern mußten, um sich zu retten. Zugleich entstand ein allgemeines wildes Geschrei der ihren Patron vergötternden Mannschaft „Padrone Orth! Padrone Orth!“ denn Alle gaben ihn für verloren. Nach einigen Minuten, als die Welle sich verzog, sah man ihn glücklicherweise noch am Boden liegen und Giacconi sowie die Anderen sprangen oder stürzten sich vielmehr vom Mast herab, um ihn aufzurichten. Er erhob sich, sagte lächelnd: Grazie! Grazie! Niente!“ und arbeitete, bis auf die Haut durchnäßt, mit den Anderen, und in der Anstrengung und Nichtschonung seiner Kräfte, in der Verachtung aller Unterschiede und im Einsatze seines Lebens jedem letzten Matrosen gleich durch die ganze Zeit des Sturmes . . .

Ein Bombenattentat in Barcelona.

Man telegraphirt uns aus Madrid, 8. November: Gestern Abend wurde das lyrische Theater in Barcelona mit der Oper „Wilhelm Tell“ eingeweiht. Während der zweite Akt im Gange war, fielen auf die Orchesterfauteuils 2 Desfinibomben. Eine derselben explodirte und tödtete 9 Damen und 6 Herren und ver wundete zahlreiche Personen. Zwei als Anarchisten bekannte Individuen sind als Urheber des Attentates verdächtig, verhaftet worden. — Aus Barcelona wird uns unter demselben Datum telegraphirt: Die Explosion im lyrischen Theater hat 23 Personen das Leben gekostet. Drei Anarchisten wurden verhaftet. Der eine von ihnen ist ein Franzose, der andere ein Italiener.

Ein Liebesroman unter Neufrosen.

Eine Liebesgeschichte, ganz fin de siècle, hat sich dieser Tage in Paris ereignet. Die Heldin nennt sich Adila Parentie de Nauteuilloy und d'Harcourt und ist eine Malerin. Sie erzählte, wie wir im „Figaro“ lesen, auf dem Polizei-Kommissariate folgende romantische Geschichte. Als Malerin war sie täglich nach der Akademie gegangen und hatte bemerkt, daß ihr ein junger, eleganter Mann folge. Eines Tages sprach er sie an und bat in höflichen Worten, sie begleiten zu dürfen. Sie gestattete es ihm, und er erwartete sie nun täglich. Im Laufe der Zeit waren ihre Beziehungen sehr freundschaftliche geworden und Adila, ebenfalls von Liebe für ihren täglichen Begleiter ergriffen, willigte eines Tages ein, ihn in seine Wohnung zu begleiten. Dem Ansturm seiner Liebe widerstand Adila nicht und sie wurde seine Geliebte. Er hatte ihr gesagt, er heiße Maderna, sei italienischer Offizier und in Mailand reich begütert. Sobald er seine Geschäfte in Paris erledigt haben werde, werde er sie heirathen. Aber nicht lange dauerte dieses Glück Maderna war eifersüchtig und machte seiner Geliebten

wiederholt Szenen. Er drohte auch, sie zu tödten, falls sie ihm untreu würde. Adila wurde bald dieser leidenschaftlichen Ausbrüche müde, und, da sie sich vor seinen Drohungen fürchtete, brach sie das Verhältniß ab. Zwei Tage vergingen, ohne daß sie den Italiener gesehen hätte. Als sie nun am Freitag einen Wagen bestieg, wurde der Wagenschlag auf der anderen Seite aufgerissen und Maderna nahm neben ihr Platz. Sie wagte es nicht, um Hilfe zu rufen, und leistete auch keinen Widerstand, als der Geliebte dem Kutscher den Auftrag gab, nach seiner, Maderna's, Wohnung zu fahren. „Eine letzte Zusammenkunft“, bat der Ex-Bräutigam, „nur noch einmal laß' uns ganz allein zusammen plaudern.“ Die Beiden kamen in der Wohnung des Italieners an. Adila heuchelte Lustigkeit, auf Maderna's Wunsch setzte sie sich an's Klavier, um einige seiner Lieblingsstücke zu spielen. Das Letzte war: Souvenirs et regrets. Er lag ganz aufgelöst zu ihren Füßen und sagte plötzlich: „O, wie süß wäre es jetzt, gemeinsam zu sterben.“ Er zwang sie aufzustehen und zog sie mit Gewalt nach seinem Schlafzimmer. Er rieß die Thür auf und mit einem Angstschrei sprang sie zurück. Im Schlafzimmer standen sechs Pfannen mit brennenden Kohlen und eine Masse Rosen und Blumen mit denen das Bett geschmückt war, strömten einen betäubenden Duft aus. „Ja wohl, Du bist ein Kind des Todes“, rief Maderna. „Ich ertrage dieses Leben nicht und wir wollen zusammen sterben.“ Sie suchte sich aus seiner Umarmung zu entziehen. Vergeblich. „Schreckt Dich, Geliebte, dieser Tod? Wohl, hier ist ein Revolver. Ich werde Dich erst erschießen und dann mir eine Kugel durch den Kopf jagen.“ Bei diesen Worten zog er einen Revolver und gab Feuer. Eine rasche Bewegung Adila's gab der Kugel eine andere Richtung, aber Maderna wollte von seinem Plane nicht lassen, Da versiel Adila auf eine List. Sie stellte sich so, als ob sie auf den Doppelselbstmord eingehen wolle, aber sie habe noch einen Wunsch. Zu Hause habe sie noch mehrere Liebesbriefe liegen, die sie kompromittiren würden, falls man sie nach ihrem Tode fände. Sie gehe, sie nur zu holen und werde sofort wieder zurückkehren. Maderna ging auf diese Finte ein und Adila eilte fort, um beim nächsten Polizeikommissariate Anzeige zu erstatten. Der Kommissär ließ sofort den feurigen Liebhaber verhaften und ordnete eine Untersuchung an. Es stellte sich nun heraus, daß Maderna eigentlich Saraeglia heiße und ein desertirter italienischer Offizier sei; es wurde aber auch festgestellt, daß Adila eigentlich Adèle Parent sei und durch ihr excentrisches Wesen schon wiederholt Aufsehen erregt hatte. Die ärztliche Mitwirkung ergab schließlich, daß die beiden Liebesleute hochgradig neurasthenisch sind, und dieser sehr hyperromantische Roman dürfte ein prosaisches Ende mit der Ausweisung des Italieners nehmen.

Die Befreiung des Papstes.

Aus Paris wird berichtet: Eine geradezu operettenhafte Gaunergeschichte beschäftigt gegenwärtig die Gerichte. Zwei italienische Hochstapler Namens Ustelli und Ubalacci, sowie deren Geliebte, die sich hochadelige Namen beilegte, überredeten drei französische Kompilger, den Pfarrer Suevon Boigny, den dortigen Notar und einen Kaufmann, die Befreiung des Papstes zu unternehmen. Im Vatikan, sagten die Schwindler, spiele ein Laie im Auftrage der Tripel-Allianz fälschlich die Rolle des Papstes, der echte Leo XIII. hingegen sei von seinen Feinden betäubt, in eine Kiste verpackt und in den unterirdischen Kerkerraum des Vatikans gebracht worden, wo ein österreichischer Prinz, der Herzog Johann von Lothringen, ihn bewache. Wenn man jedoch dem Prinzen eine größere Summe gebe, würde er den Papst entwichen lassen. Die drei frommen Franzosen ließen sich durch allerlei fabelhafte Beweise und Dokumente bethören und überzeugen, händigten den Gaunern sechzigtausend Francs ein und kehrten hierauf hoffnungsvoll in die Heimath zurück. Nachdem sie Monate lang ohne Nachricht blieben, gingen ihnen die Augen auf und sie wandten sich an die Polizei, welche das Kleeblatt verhaftete.

Theater und Konzert.

Nationaltheater.

Heute (Donnerstag) Abend zum zweiten Male Panait Macri's Originaldrama „Hanu Conati“.

Französische Operette.

Heute (Dienstag) Abend Charles Lecocq's Operette „Die Tochter der Halle“ mit Frau Montbazon als Claricette und Frau Thibault-Tauffenberger als Lange.

Konzert Sandhage.

Die Pianistin Clementine Sandhage veranstaltet in den Tagen vom 13. und 16. November zwei Konzerte im Athenäum. Eintrittskarten sind schon jetzt bei Herrn Const. Gebauer zu haben.

Kurs-Bericht vom 9 November, u. St. 1893

Wechselstube C. STERIU & Comp

Table with exchange rates for various currencies and goods, including Municipal-Obligations, Rente amort., and National-Bank.

Table with exchange rates for Gold, Austrian Gulden, Deutsche Mark, and other currencies.

Wasserstand der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse.

Table showing water levels for the Danube and its tributaries (Pressburg, Budapest, Orsova, etc.) on 6. November.

Doktor Wilhelm Salter, Spezialist für Frauenkrankheiten, Boulevard Carol I No. 31.

Ab. Em. Rosenthal, Zahnarzt, Strada Sf. Jonică 17 im Hause Olbrich.

Jean Durieu's Frühstückstube, Delikatessen-Handlung, Lutherbier, Diverse Delikatessen der Saison.

Hut- und Pelzwaaren-Lager zum 'Weissen Bären', Bukarest, Strada Lipscani No. 5.

Grand Etablissement Hugo, Theater-Variete, Jeden Abend große Vorstellung, High-Life-Vorstellung.

Das billigste Leinen u. Wäschewaren-Geschäft PANZARIA CENTRALA, Strada Lipscaniei No. 14.

Dr. Davidoviez, von der Wiener mediz. Fakultät, Spezialarzt für Hals-, Haut- & Kinderkrankheiten.

J. G. Mouson & Co. Frankfurt a. M., Fabrik ersten Ranges von Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Größtes Depot in Rumänien für Maschinen - Riemen, Gummi-Schläuche, Sanf-Schläuche.

Warum?? Besuchte jede sparame Hausfrau mein Magazin, Wolf Mihailovici, 26, Calea Văcăresci 26.

Verein zur Bekleidung armer Kinder ohne Unterschied der Religion, 'Malbische Neurim', Aufruf.

Sonntag den 12. November u. St. 1893, Eröffnung des Café-Restaurant Carmen, Str. Academie 39.

Curfus, in französischer und deutscher Sprache, sowie Clavier und Zeichen für Damen und Mädchen.

W. Berthausen, Ingenieur, Bukarest, Strada Isvor No. 41, Spezielles Atelier für technische Installationen.

'De Inchiriat'-Zettel, stets vorrätlich in der Buchdruckerei des 'Buf. Tagblatt'.

Moritz Appel & Co.

Strada Dómnei No. 9, Bukarest.

Großes Lager von Maschinen u. landwirthschaftlichen Geräthen

Locomobilen von 3-16 Pferdekraft u. **Malsrebbler** mit Elevator aus der Fabrik Robinson & Auden in Wantage-England.

Flüge, 2 u. 4 schaarig, Patent Beermann, prämiirt mit der goldenen Medaille beim Concurs von Herestren 1893.

Eggen, Patent Beermann, prämiirt mit der goldenen Medaille beim Concurs von Herestren 1893

Saemaschinen, Patent Beermann, ausgezeichnet mit dem ersten Preise beim Concurs von Herestren 1892.

Mahlgänge auf eisernem Pokament von G. R. & F. Turner in Ipswich, England.

845 21

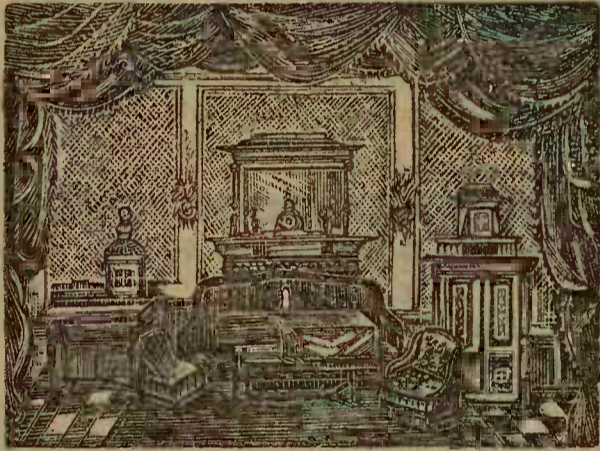
Ständiges Lager von Reserven.

Günstigste Preise und Zahlungsbedingungen.

GUSTAV BOSSEL

Ältestes Möbellager gegründet 1850.

No. 45 Str. Câmpineanu No. 45



Größte Auswahl

von

Möbeln aller Art

Ausführung sämtlicher

Tapezier- und Dekorationsarbeiten.

Civile Preise.

965 10

Summi-Artikel

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a./M. versend. verschl. Preisliste von nur besten französ. u. engl. Specialitäten gegen 20 Pf. 9/5

Ob ich Dich liebe!

und hunderte anderer Tänze u. Märsche spielt meine neue „Salon-Orgel“ 998 7

„Senreka“

„Nur 16 Mark“

inklusive Verpack. u. Notenscheiben Prospekte gratis u. franco. Alfred Hennig, Fabrik mech. Musikw. Letztyg, Fr. Bisttr. 20

Dr. der Philologie

der in Deutschland studirt hat sucht Stellung in einer Schule als Professor der alt- u. neugriechischen Sprache und zugleich als Corepetitor; derselbe würde auch Privatstunden für alt- u. neugriechisch und deutsch geben. Sp. D. Contogonis Str. Schitu Mairilor No. 18. 1057 1

Nur Frcs. 10

das passendste u. sinnreichste Festgeschenk! Andenken an Verstorbene!

Erhalten



seit 1879.

Porträts in Lebensgröße

werden nach jeder eingesendeten Fotografie feinst angeführt. Lieferzeit 10 bis 14 Tage. Fotografie bleibt unbeschädigt.

Für getreueste Nebstschlicht strengste Garantie. Bei Einsendung der Fotografie ist der Betrag mitzusenden. 600 12

Prämiirtes Kunst-Atelier Siegfried Kodascher, Wien, II. Praterstraße 61 (vormals große Waffraasse)

BUCHDRUCKEREI

de „BUKARESTER TAGBLATT“ Str. Lipsocaniei No. 2.

Anfertigung von Werken, Zeitungen, Circularen, amtlichen und kaufmännischen Drucksorten etc.

Neueste Lettern und Maschinen. Spezialität: Visit-, Adress-, Vorlobungskarten, Partezettel.

Affichen in Schwarz- und Buntdruck in allen Sprachen und bei mässigen Preisen.

Aufträge werden in 24 Stunden prompt effectuirt.

Deutscher Handel

mit Frau, welche die Wirthschaft einer kleinen Familie zu führen hat, wird aufgenommen. Fabrik Volk, Filaret. 1056 1

D. Mandl.

Tapetirer & Dekorateur früher in der Ecke des Episcopieplatzes.

Hiermit beehre ich mich das P. T. Publikum und meine geehrte Klienten zu versichern, daß ich mein Geschäft in die

Calea Victoriei Nr. 117

neben Palais Sirebey verlegt habe.

Mein Magazin habe ich ganz neu mit verschiedenen Kunstgegenständen, in Teppichen, Brocatstoffen und Seidenstoffen angefüllt assortirt Bis jetzt in Rumänien noch nie Gesehenes sind:

mechanische Canapees neuesten Systems

eigener Erzeugung. Personen welche Garantie haben, bewillige ich auch Ratenzahlungen. 1022 4

W. Singer

Strada Dómnei No. 8

vis-à-vis der Post.

Großes Lager von Lampen- u. Haushaltungsgegenständen

in den modernsten Ausführungen zu den billigsten Preisen.

Spezialität:

Badewannen.

Systematische Closets

in allen Combinationen.

Atelier für Spenglerarbeiten, sowie jede Metallarbeit. Billigste Preise 475 53



Installation

von Telegraphen-, Gas- und Wasserleitungen, Blitzableitern, Telephon's Wasser-Filter



Chamberland-Pasteur,

Lager von Guß-, Blei- und Basaltrohren, sowie aller Installationsartikel.

Closets aller Systeme. — Export Teirich & Leopolder, Bukarest, Str. Berzei No. 9. 928 13

Eisengießerei und Fabrik „COMETUL“

übernimmt die Installation von Central-Heizungen (Caloriferen) perfectiorntestes und einfachstes System zu mässigen Preisen. Zahlreiche Anlagen funktionieren in vorzüglicher Weise, was aus Attesten der betreffenden Klienten zu ersehen ist.

Adolf Salomon

Fabrik: Strada Bultur 20.

Niederlage: Strada Doamnei 14.

Niederlage in der Provinz:

In Jassy bei Herrn Jacques Davidovici, Strada Lapusneanu 37. — In Craiova bei Herrn Petrasche Andrescu, in T. Negurese bei Herrn J. M. Elias. 1011 3

Zu vermieten,

besonders geeignet für Depots, Lager, Ausstellungen,

die auf das vortheilhafteste zur direkten Beschickung aufgestellt werden können, in der nächsten Nähe des Bahnhofs, das ganze Haus, Calea Grivita 31 bis alt, 174 neu vis-à-vis der Militärschule, bestehend aus einem großen, ausnahmsweise hohen Saal ca 12 Meter lang und breit, an der Straße gelegen mit 5 großen dreifachen Spiegelscheiben, ferner 7 Zimmern, 2 Kellern, Garten, Hof, mit ganz neu eingeführter Wasserleitung und Canalisation, ist vom Ost Dumitru d. J. a zu vermieten — Das Haus ist ganz allein für sich abgegrenzt — Man wende sich an

Waldemar Höflich,

1036 5

Strada Selari 1.

Deutscher Landwirth

bietet den Herren Großgrundbesitzern seine Dienste als Oekonomiebeamter an. Bin 36 Jahre alt, ledig, von gesetztem Charakter mit langjähriger Praxis und selbstständiger Leitung großer Wirtschaftsunternehmungen in Württemberg, Baiern und Oesterreich. Zeugniß und Empfehlungen von landwirthschaftlichen Autoritäten stehen zur Seite. Offerte erbeten an die Adm. des Blattes unter Chiffre „Landwirth“.

1037 3

Eigentümer und Herausgeber: Edward Börsch.

„Stella“ 1100 127

Erste Seifen- und Parfümerie-Fabrik mit Dampf-betrieb

BUKAREST

Hauptdepot: Calea Victoriei Nr. 94

empfiehlt:

Feinste geruchlose Seife für Wäsche, Co-cosseifen, Glycerinseifen, feinste pilirte Toilettenseifen, Parfums in Flacons und nach Gewicht. Zahnpulver, Zahnwasser, Toilette-Glycerin, Räucherpapier u. c.

Nachtlichte

in Cartons à 10 Stück à Cartons bei 1 25.

Große Auswahl von Luxusgegenständen und Bijouterien.

Billigste Preise. — Prompte Bedienung.

Lehr-Zeugnisse

stets vorrätzig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“.

DIESER RAUM

wurde reservirt für die bekannte Herrenkleiderfirma „Bazarul Reg.“ Calea Victoriei 28, aber

32 86

nicht benützt, da deren Leistungsfähigkeit und Solidität genügend bekannt ist und jede Reclame überflüssig macht.